

## Crozzon di Brenta „Franzosenpfeiler“

Pilastro Francese – ein klingender Name für Alpinisten. Viele davon, darunter auch sehr bekannte, haben sich ordentlich verhauen oder sind gar gescheitert. Denn der Routenverlauf ist nicht einfach auszumachen, richtungweisende Haken stecken nur wenige, und die bis dato vorhandenen Wortbeschreibungen aus alten Führern sind sehr interpretationsbedürftig. Ein gutes Topo gab es bis vor einigen Jahren keines. Irgendwann geisterte mal eines im Netz herum, das uns Freunde mit Ergänzungen übergaben.

Zwei sehr gute Alpinisten, die in der wunderschönen und liebevoll eingerichteten Biwakschachtel am Gipfel biwakiert hatten. Das hatte mich ziemlich verwundert, schließlich hatten sie wirklich viel Erfahrung. Vielleicht etwas zu sehr von mir und meinem Erfahrungsschatz überzeugt, hätte ich nie damit gerechnet, bei einer Wiederholung selbst eine Übernachtung dort in Erwägung zu ziehen.

### Schnelligkeit ist Trumpf

An einem tollen Sommertag im Juli 2017 stieg ich mit Minimalausrüstung wieder in die tolle Nordostwand des Crozzon di Brenta ein, nachdem ich vor etlichen Jahren schon einmal über die „Via delle Guide“ den Gipfel erreicht hatte.

Hinter uns waren noch zwei weitere gute, nette und routinierte Seilschaften unterwegs. Wir hatten somit keine Stauprobleme und bis zum oberen Teil auch keine Orientierungsschwierigkeiten. So soll es sein!



### Verhauer nicht ausgeschlossen!

An einer unübersichtlichen Wandpassage passierte es dann aber doch. Das Topo war hier wenig aussagekräftig, was bei 800 Meter Wandhöhe ja schon mal passieren kann. Ich brachte die nachrückende Seilschaft wieder auf Kurs, und wir „rannten“ nahezu gleichzeitig Richtung Ausstieg. Es war wider Erwarten spät geworden, und die Müdigkeit kroch langsam in unsere Knochen. Die Konzentration durfte jedoch keinesfalls nachlassen, soviel war klar. Ein kleiner Fehler, ein ausbrechender Griff und du kugelst 30–60 Meter tiefer! Sicherheit geht hier zu Lasten der Zeit. Und obwohl anzunehmen war, dass wir so spät auf der Hütte nichts mehr zu Essen bekommen würden, wollten wir uns doch ein Biwak ohne Wasser und Brot ersparen.

### Neue Abseilpiste – Luft anhalten und beten!

Während die eine Seilschaft über den Normalweg abstieg, konnten wir glücklicherweise mit der anderen über die neu eingerichtete Piste auf der Westseite abseilen. Dafür sind jedoch zwei 60-Meter-Seile nötig. Ein Abklettern und Abseilen über die „Nordkante“ hätte vermutlich um einiges länger gedauert und ein Biwak bedeutet.

Glücklicherweise ließ sich das Seil immer brav abziehen. Ein Seilverhänger hätte hier höchstwahrscheinlich eine Hubschrauberrettung bedeutet, denn in diesem „komisch“ strukturierten Gelände wäre eine Seilrettung kaum oder nur sehr heikel möglich.



| In der ersten steilen Schlüssellänge.

## Hüttenmannschaft massiv verjüngt!

Der Vollmond leitete uns dann zurück zur Hütte, wo wir immerhin noch eine Minestrone und ein Tourenabschlussbier bekamen. Die Hüttenmannschaft wurde seit meinem letzten Besuch komplett ausgetauscht und um gefühlt 100 Jahre verjüngt. Sie bemüht sich inzwischen sehr, auch wenn noch nicht alle Bedürfnisse von Kletterern berücksichtigt werden.

Um ein tolles Erlebnis reicher schliefen wir dann selbst in den völlig durchgelegenen Matratzen des Winterraums tief und fest, bis uns die ersten ankommenden Klettersteigtouristen weckten.

## Untergeordnete Linie, aber dennoch gut

Anzumerken ist noch, dass die Felsqualität und Linie bei Weitem nicht an die „Via delle Guide“ herankommen. „C'est une voie mythique“, wie die Franzosen sagen würden. Dennoch haben sie als Gebietsfremde eine eindruckliche Erstbegehung hinterlassen, die auch heute noch Wiederholern viel abverlangt. Und nur, wer über viele Jahre Erfahrungen angesammelt hat und sich in diesem Gelände zu bewegen weiß, wird die Tour relativ stressfrei genießen können.

Madonna di Campiglio, Juli 2017  
Volker Roth

© topoguide.de 2017 – alle Rechte vorbehalten.  
Eine Vervielfältigung – auch auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung erlaubt.

